

Forscherin des Fliessens

Mit grossformatig beeindruckenden Farblandschaften bespielt die Amriswiler Künstlerin Ute Klein den Ausstellungsraum der Galerie Schönenberger in Kirchberg SG. Ihre Methode des Kippens von Farben hat sie weiter virtuos verfeinert.

MARTIN PREISSER

KIRCHBERG SG. Atmen ist mehr als nur Luft holen und Luft abgeben, es ist mehr als ein rein chemisch physiologischer Akt. «Atmen» heisst eines der faszinierenden Bilder, die den Weg ins St. Gallische Kirchberg unbedingt lohnen. Natürlich könnte man auf diesem Bild auch einen Berghang erkennen, kombiniert mit zarten Netzstrukturen, die aus ihm herauszuwachsen scheinen. Aber plakativ sind Ute Kleins Bilder nie. Die Künstlerin schafft es mit ihrer Auffassung von Farbe immer über diese selbst hinauszudeuten. Farbe wird Trägerin von in die Weite und ins Grundsätzliche gehenden Botschaften, aber auch Trägerin einer Reflexion über ihre Funktion in der Malerei selbst.

Diskussion der Farben

«Man sieht das Ringen der Farben. Zu sehen ist die Diskussion der Farben darüber, was eine Farbe überhaupt ist.» Dieser Satz der Schriftstellerin Zsuzsanna Gahse gilt auch für die vierte Einzelausstellung von Ute Klein bei Schönenberger. Deutlich sieht man diese Beobachtung der Schriftstellerin auf dem Bild «gehen und zurückkommen». Wie die anderen Arbeiten auch ist dieses Bild ein Musterbeispiel, wie vielschichtig und virtuos Ute Klein inzwischen die Metamorphosen des Fliessens malerisch beherrscht.

Da treffen Farbwellen auf Lichtwellen, die Bewegung von Sand, das Schieben von Eis oder das Strahlen von Licht finden eine geheimnisvolle Symbiose. Ruhe und Dynamik, Offenheit und Geheimnis, Erzählung und Stille bilden eine Balance von grosser Ausdruckskraft. Nach wie vor kippt Ute Klein ihre Farben aufs Bild und lässt sie ihren Weg finden. Alles andere als eine rein handwerkliche Idee ist dieses Kippen. Ute Klein scheint ihre Bildwelten gerade dadurch zu finden, dass sie den Fluss zulässt, im Grossen wie im kleinsten Detail. Die vorschnelle Frage, was da Zufall oder Kalkül sei,

tritt in den Hintergrund. In diesem Fluss hat auch der Prozess des Anhaltens von Farbe Platz, die Trocknungsspuren von Farbe.

Feine Fließstrukturen

Ute Klein lässt Farben nicht nur laufen, sondern arbeitet gerade auch in den kleinen Strukturen mit der Schwerkraft im Detail der Leinwand. Wenn man dann auf dem Bild, das «als ob» heisst und durchaus an einen Delphin erinnern darf, hauchzarte, haarfeine Fließstrukturen findet, dann redet Ute Klein kurz von der «Selbstorganisation der Pigmente» und scheint als Schöpferin des Bildes von so manchen Ergebnissen ihrer Kunst Farben fließend zu bewegen, selbst seltsam berührt. Ute Klein sucht eindeutig nach etwas Tieferem hinter den Farben, die sie in der neuen Ausstellung eher gedämpft, aber stets grosszügig einsetzt.

«Landschaft jenseits der Landschaft» heisst die Ausstellung. Und das könnte man auch übersetzen mit: Farbigkeit hinter der Farbe, so als ob die Künstlerin zwischen dem Vordergründigen oder gar «Langweiligen» von Farbe und ihrer Strahlkraft jenseits reiner Farbzuordnung nach den Zwischenbereichen fragt, zwischen Gesehenem und dem, was Farbe auslöst oder an Geheimnis birgt.

Schwebezustand

Es gibt abstrakte Bilder in der Ausstellung, aber auch solche, die sich gar nicht scheuen, Landschaftseindrücke zu evozieren. Eine Seelandschaft oder einen Wald. Aber auch hier herrscht dieser Schwebezustand, den Ute Klein durch ihre inzwischen sehr ausgereifte Kunst des Farbenkippens und natürlich durch eine wunderbare Fähigkeit der richtigen Farbwahl, des gekonnten Aufeinanderprallen-Lassens von Farben auslöst. Auch zwischen konkreter Landschaftsassoziation und reinem Farbfließen entsteht ein Zwischenraum. Und in diesem Zwischenraum findet auch das statt, was die Begeisterung durch diese starken Bilder auslöst.

Vernissage: So, 4.3., Galerie Schönenberger, Florastrasse 7, Kirchberg SG, 11–13 Uhr; Sa/So 14–18 Uhr oder nach Vereinbarung; bis 25.3. www.galerie-schoenenberger.ch